

Christian Kunkel

Klasse Klanggeschichten!

Instrumente, Körper und Stimme einsetzen –
gemeinsam tolle Musik machen



AOL

verlag

zur Vollversion



netzwerk
lernen

Bildnachweis:

- Coverfoto: © Zlatan Durakovic – Fotolia.com (#35573755)
Seite 1: Stefan Rüb
Seite 6: guiro © m.bonotto – Fotolia.com (#7586939), Cabasa © Klaus Eppel – Fotolia.com (#38975042), Bongo © djtaylor – Fotolia.com (#48045246), Schnipsen © WK – Fotolia.com (#30120295)
Seite 7: Anspitzer © josebarcelo – Fotolia.com (#41939349), Bücher © utemov – Fotolia.com (#4810317), Lineal © Rynio Productions – Fotolia.com (#29688485)
Seite 9: Spardose © Sandra Schmidt
Seite 16: Brücke © platynus – Fotolia.com (#38005088), Pinguine © Jan Will – Fotolia.com (#7977044), Fußball © Dusan Kostic – Fotolia.com (#44260083), Tyrannosaurus Rex © DX – Fotolia.com (#11843891)
Seite 20: Kammblasen © Scott Krausen, Kazoo © Chris Brignell – Fotolia.com (#25643284)
Seite 30: Schaf © Claudia Nördemann – Fotolia.com (#43976914), Schweine © janecat – Fotolia.com (#38664489), Pferd © Reddogs – Fotolia.com (#70666970), Hund und Katze © vvita – Fotolia.com (#64432683)
Seite 34: Jahreszeiten © GoodMood Photo – Fotolia.com (#40027441)

Impressum

Klasse Klanggeschichten!



Christian Kunkel wurde 1962 in Aschaffenburg geboren. Nach einer Ausbildung zum Werkzeugmacher und Maschinenbautechniker studierte er in Würzburg und Karlsruhe Musik (Hauptfach Tuba). Seit 1992 arbeitet er als Musiklehrer am Berufsbildungszentrum in Aschaffenburg. Dort unterrichtet bzw. leitet er an der Berufsfachschule für Kinderpflege die Fächer Musik, Musikerziehung, Chor und Darstellendes Spiel.

© 2015 AOL-Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Veritaskai 3 · 21079 Hamburg
Fon (040) 32 50 83-060 · Fax (040) 32 50 83-050
info@aol-verlag.de · www.aol-verlag.de

Redaktion: Dr. Sina Hosbach
Layout/Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH,
Bayreuth
Illustrationen: Anne Karen Rasch

ISBN: 978-3-403-40295-4

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der AOL-Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

AOL
verlag

Engagiert unterrichten. Natürlich lernen.

Inhaltsverzeichnis

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen	4	
1. Klänge finden	6	
2. Klänge beschreiben	8	
KV: Mein Klangwortschatz	9	
3. Klänge aufschreiben	10	
KV: Mein Klangcode	13	
4. Klanggeschichten umsetzen	14	
Bestehende Klanggeschichten vertonen	14	
Klanggeschichten selbst entwickeln	15	
5. Klanggeschichten	17	
Übersicht: Symbole – Instrumente	17	
Auf der steilen Töneleiter	18	
Zehn kleine Nasenbären	19	
Der Traum des hässlichen Entleins	21	
Das lauteste Geräusch der Welt	25	
Teamwork (Ostern)	27	
Teamwork (Weihnachten)	28	
Der musikalische Bauernhof	29	
Der Wolf und die sieben Zwerge	31	
Wie klingt der Sommer?	33	
Pluie – Eine kleine Wassermusik für Trommel und Triangel	35	
Ich kenne einen Musikant.	39	
Unser Zimmer macht Musik	40	
Mein Körper macht Musik	41	
Unsre Küche ist ein Instrument	42	
Unser Körper ist ein Instrument	44	
Stimmspiele	45	
6. Literaturtipps: Geschichten mit Mengen an Klängen		

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

eine Klanggeschichte ist eine erzählte Geschichte, die mithilfe von Tönen, Klängen und Geräuschen gestaltet wird. Wir versuchen, die akustischen Ereignisse, wie beispielsweise Regen, Wind, Donner, das Galoppieren eines Pferdes, das Quaken eines Frosches, das Klingeln eines Telefons oder das Rascheln von Laub, mithilfe des uns zur Verfügung stehenden Klang- und Geräuschrepertoires nachzuahmen und nachzuformen, sodass eine musikalische Gestalt entsteht.

Mit Klanggeschichten schaffen sich Kinder ein eigenes musikalisches Werk, das sie mit Stolz präsentieren. Dies wird natürlich nur erreicht, wenn die Gruppe aktiv mitbestimmen und mitgestalten kann. Die Kinder sollen daher durch das Ausprobieren und Experimentieren mit den Instrumenten selbst herausfinden und bestimmen, wann und wie welches Instrument gespielt wird.

Wichtig sind nicht nur das Ergebnis, sondern auch der Weg dahin, das Experimentieren und das gemeinsame Erarbeiten der Klanggeschichten mit den Kindern. Deshalb sind die Gestaltungsvorschläge, die Sie bei den Klanggeschichten finden, in keiner Weise verbindlich. Es handelt sich lediglich um Vorschläge als Hilfe bei der Umsetzung in Klänge. Wünschenswert sind natürlich eigene Ideen (Instrumente, Materialien, Spieltechniken).

Dafür ist es notwendig, dass die Kinder die Klangvielfalt der Instrumente selbst erforschen. Grundsätzlich ist alles erlaubt, was die Instrumente nicht kaputt macht. Selbstverständlich müssen die Instrumente pfleglich behandelt und als Wertgegenstände geachtet werden, aber die weitläufige Meinung „Instrumente sind keine Spielzeuge“ darf die Experimentierfreude nicht unterbinden. Instrumente sind für Kinder im Vor- und Grundschulalter auch Spielzeuge – Spielzeuge, mit denen sie Töne, Klänge und Geräusche erzeugen können. Der eventuell hohe Anschaffungspreis eines Instrumentes darf kein Argument sein, die Entdeckung der Klangvielfalt eines Instrumentes zu verhindern.

Natürlich können auch Selbstbauinstrumente, Körperinstrumente, die Stimme (Onomatopöie bzw. Lautmalerei), Klänge und Geräusche von Alltagsgegenständen erprobt und eingesetzt werden.

Mit Klanggeschichten können Sie viele lehrplanrelevante Inhalte des Musikunterrichts vermitteln, wobei einige der folgenden Ziele auch fächerübergreifend bedeutsam sind:

- Fantasie und Kreativität beim Nachahmen von Geräuschen und der akustischen Gestaltung der Geschichten werden geweckt und gefördert.
- Der Spaß am Musikmachen wird durch das spontane Improvisieren und Experimentieren entdeckt und verstärkt.
- Die Kinder erkunden selbst die elementaren, musikalischen Parameter:
 - Klangfarbe (Art des Materials und dessen Klangerzeugung)
 - Klangdauer (kurz – lang)
 - Tonhöhen (hoch – tief)
 - Lautstärke (leise – laut)
 - Tempo (schnell – langsam)
 - Klangdichte (Zusammenspiel von vielen oder wenigen Klängen)
- Es werden grafische Zeichen zu den musikalischen Parametern und den Klangeigenschaften erfunden und aufgeschrieben. Sie dienen als anschauliche Vorbereitung auf die traditionelle Notation und ihre Bedeutung.

-
- Für das Gestalten von Klangszenen ist ein Hineindenken in Stimmungen und Gefühle von Situationen und Figuren erforderlich. Das emotionale Erleben der Kinder findet eine Ausdrucksebene.
 - Klanggeschichten schulen das aufmerksame Hören und regen das Interesse an komponierter Musik an.
 - Die Kinder lernen die vorhandenen (Orff-)Instrumente kennen (Bezeichnung, Spielweise, Klang) und erweitern ihren Wortschatz bei der Beschreibung der Klänge.
 - Das soziale Miteinander wird spielerisch geschult, da die Kinder aufeinander hören müssen, Entdeckungen anderer anerkennen, Verbesserungsvorschläge machen dürfen und Regeln einhalten müssen.
 - Die intensive Beschäftigung mit Musik und das aktive Musizieren fördern Persönlichkeitseigenschaften und Verhaltensweisen wie Ausdauer, Zuverlässigkeit, Konzentration, Teamfähigkeit, Selbsterfahrung und kritische Distanz zum eigenen Spiel. Rücksichtnahme und das gegenseitige Unterstützen sind bleibende und prägende Erfahrungen.

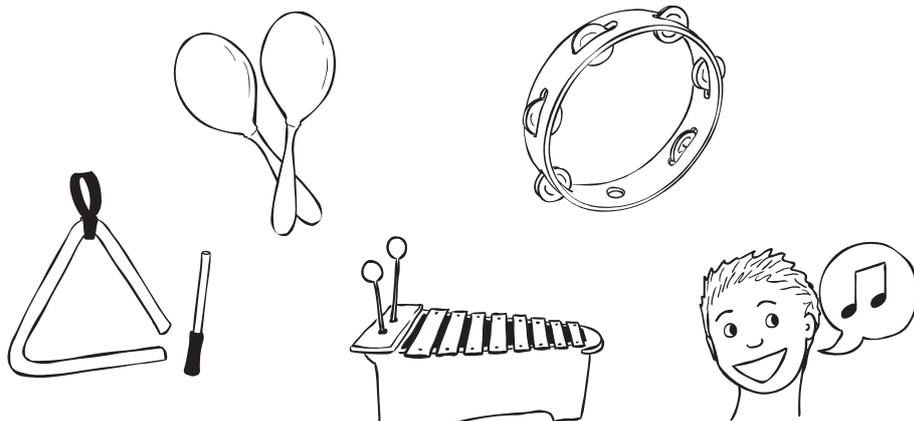
Diese Liste umfasst lediglich die wesentlichen Aspekte. Sie könnte sicher um viele erfreuliche Nebeneffekte erweitert werden.

Ich möchte Ihnen zunächst einige wertvolle Tipps und Hilfestellungen zum Finden sowie zum Be- und Aufschreiben von Klängen geben. Darüber hinaus erhalten Sie Hinweise zum Verfassen eigener Klanggeschichten – aber auch viele verschiedene, kurze und längere Klanggeschichten mit Klangvorschlägen, die Ihre Grundschul Kinder begeistern werden!

Viel Spaß beim Lesen, Spielen, Erfinden und Hören wünscht



Christian Kunkel



1. Klänge finden

Um eine Geschichte zum Klingen zu bringen, wird eine große Vielfalt an verschiedenen Klängen benötigt – passend zu den jeweiligen Szenen, Figuren oder Tätigkeiten der Geschichte. Die Auswahl an Klangobjekten und Arten der Klangerzeugung sind dabei unendlich groß. Der Fantasie und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Es folgt ein Einblick in das Spektrum der Klangmöglichkeiten als Ideensammlung und zur Anregung für eigene Klangerkundungen:



➤ Traditionelle Instrumente

Dazu zählen alle Instrumente, die das Schulrepertoire hergibt: Claves, Maracas, Guiro, Triangel, Rahmentrommel, Glockenspiel, Metallofon, Xylofon etc.

Diese Instrumente können wiederum mit verschiedenen Hilfsmitteln (z. B. Schlägelköpfe aus Wolle, Filz oder Holz) und auf unterschiedliche Arten zum Klingen gebracht werden (z. B. stoppen oder klingen lassen, streichen, antippen, klopfen, reiben, zupfen, blasen, kratzen, ...)

➤ Körperinstrumente/Bodypercussion

Zum Musizieren ist ein Gang ins Musikgeschäft nicht unbedingt notwendig. Alle Menschen haben ein Instrument, das ständig präsent und verfügbar ist: den eigenen Körper.

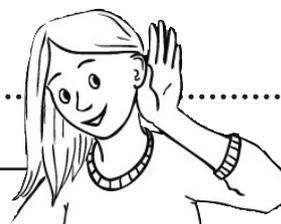
Klatschen, stampfen, patschen, schnalzen, schnipsen – dieser vielfältige Fundus an elementaren Körperklängen bereichert das Klangrepertoire für die Umsetzung von Klanggeschichten enorm.

Außerdem gibt es die „Onomatopöie“. Gemeint sind Lautmalereien, also Buchstabengruppen, die Klänge darstellen. Oft werden sie in Comics gebraucht. Wenn eine Figur z. B. gegen eine Tür läuft, liest man in der Sprechblase nur: „Doing!“

Hier sind ein paar weitere Beispiele:



2. Klänge beschreiben

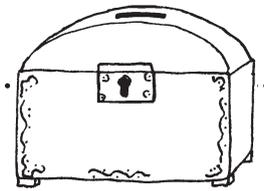


Das klingt wie ...	So entsteht der Klang!
<i>Seufzer:</i>	Triangel anschlagen und in ein Gefäß mit Wasser tauchen
<i>Froschquaken:</i>	mit dem geriffelten Ende eines Schlägels über die Kante einer Holzblocktrommel ziehen
<i>Flügelschlag eines Vogelschwarms:</i>	einen Regenschirm schnell ein Stück öffnen und wieder schließen oder: den Hosensaum der weiten Hosenbeine fassen und schnell hin und her bewegen
<i>Meeresrauschen:</i>	trockenen Sand oder feinen Kies in eine Rahmentrommel füllen und langsam hin und her kippen („Oceandrum“)
<i>Weckerklingeln:</i>	einen Kamm über die Kante eines Klangstabs von einem Glockenspiel oder einem Metallofons ziehen
<i>Peitschenknall oder Pistolenschuss:</i>	einen Ledergürtel doppelt legen und an den Enden festhalten; beide Hände zusammenführen, sodass der Gürtel sich nach oben und unten staucht; schnell in die Breite ziehen – Peng!
<i>Dampfertuten:</i>	Flaschenblasen: die Gefäßöffnung an die Unterlippe legen, sodass sie ein Stück über die Öffnung hinausragt; nun im geeigneten Winkel über die Kante blasen, bis ein Ton entsteht; ggf. Tonhöhe ändern, indem die Flasche mit Wasser gefüllt wird
<i>Pferdegetrappel:</i>	zwei Kokosnusshälften gegeneinanderschlagen
<i>Windheulen:</i>	ein Stück flexibles Wellrohr (auch oft Kabelschutzrohr, Kunststoffrohr oder Isolierrohr genannt) über dem Kopf kreisen lassen; je schneller, desto höher (Schwirrholzprinzip)
<i>Donner:</i>	dünne Blechplatte (Rechteck mit ca. 1–1,5 m Seitenlänge) schütteln
<i>Feuerknistern:</i>	Zellophanfolie langsam zerknüllen
<i>Oing-Doing-Geräusch:</i>	eine mit Wasser gefüllte Metallschüssel anschlagen und bewegen
<i>Sphärenmusik:</i>	dünnwandige (Wein-)Gläser mit Wasser füllen, einen Finger anfeuchten und über den Rand der Gläser streichen

Klänge beschreiben

Wenn ich mit Kindern eine Klanggeschichte erarbeite, dann ist es natürlich auch notwendig, über Klangszenen zu sprechen und Klänge zu beschreiben. Die deutsche Sprache ist sehr facettenreich, sodass auch kleinste Nuancen der Klanggestaltung dargestellt werden können. Dazu ist jedoch ein differenzierter Wortschatz erforderlich, über den die Kinder in der Regel nicht verfügen. Die Frage: „Wie klingt das?“ reicht nicht aus, um eine umfassende Beschreibung der Klangmöglichkeiten unseres Instrumentariums abzurufen. Hier sind Anleitung und Vorgaben notwendig, damit sich die Antworten nicht in „schön“ oder „nicht schön“ erschöpfen.

Mein Klangwortschatz



☆ Diese Wörter (*Verben*) einer Geschichte lassen sich gut vertonen:

schnarren
surren
knirschen
pfeifen
rattern
schneiden
brummen
schnalzen
knurren
wummern
quietschen
schnurren
grunzen
fauchen
pochen
ächzen
kreischen
gurgeln
knistern
heulen
klirren
klappern
gurgeln
rauschen
klackern
klagen
knarren
röhren
rascheln

Fallen dir noch
mehr Wörter ein?
Ergänze.



☆ Diese Wörter (*Adjektive*) beschreiben einen Klang:

dunkel
satt
voll
blechern
spitz
scharf
trocken
grell
metallisch
tief
lang
schneidend
strahlend
schrill
dumpf
schneidend
tönern
rund
warm
hell
hoch
sanft
kurz
hölzern
dünn

Achtung!

Stimmungen und Faktoren, die du beeinflussen kannst, sind keine geeigneten Wörter. Sie sind nicht typisch für den Klang. (Beispiele: traurig, fröhlich, leise, laut, schnell, langsam)

Auf der steilen Töneleiter

Versucht, das Gedicht mit Stabspielen zu vertonen!



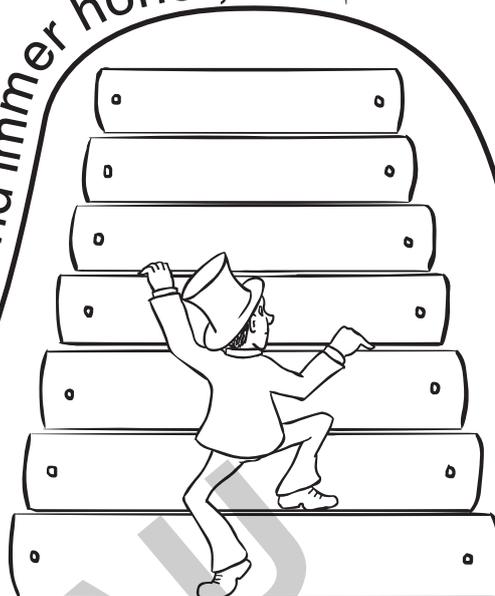
Erste Sprosse,

zweite Sprosse

unverdrossen
geht es weiter.

Klettert hoch

und immer höher,



auf der steilen Töneleiter.
Tanz und springt auf höchstem Tone

l a n g s a m,

schnell,

laut und

leise

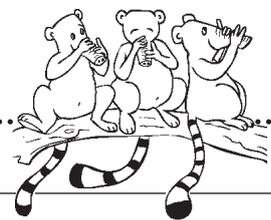


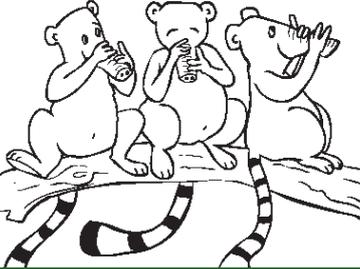
und mit einem Riesenrutschter

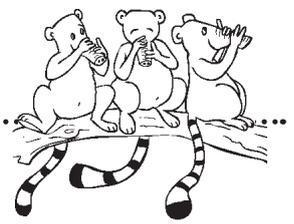


geht es auf die
nächste Reisel

Zehn kleine Nasenbären



<p>1. Zehn kleine Nasenbären tröten mit viel Freude. Einem geht die die Puste aus, da warn es nur noch neune.</p>	<p>7. Vier kleine Nasenbären spielen heute Polka. Es wummert, wimmert, ruckt und rockt, da staunt sogar die Olga.</p>
<p>2. Neun kleine Nasenbären atmen ganz tief ein und pfeifen uns ein Blaskonzert, das schöner könnt' nicht sein.</p>	<p>8. Drei kleine Nasenbären sind nicht gerade leise. Sie grunzen, röcheln hemmungslos, als hätten sie 'ne Meise.</p>
<p>3. Acht kleine Nasenbären grooven im Oktett*. Der Soloaltxylofonist ist krank und liegt im Bett.</p>	<p>9. Zwei kleine Nasenbären hatten ihre Nöte. Fürs Geigen war der Arm zu kurz. Jetzt spielen sie Nasenflöte.</p>
<p>4. Sieben kleine Nasenbären können mit den Nasen schnüffeln, schnorcheln, schnarchen, schniefen und auf Kämmen blasen.</p>	<p>10. Ein Nasenflötenbär näselt bärig Flöte. Doch ganz alleine musizieren, das findet er nur öde!</p>
<p>5. Sechs kleine Nasenbären singen kreuz und quer sirenengleich mit viel Gefühl, der Stolz der Feuerwehr.</p>	<p>11. Ein kleiner Nasenbär gründet ein Orchester mit John und Paul und Georg(i)-Bär und Ringos kleiner Schwester.</p>
<p>6. Fünf kleine Nasenbären spielen ernst und heiter harfenistisch, engelsgleich mit dem Eierschneider.</p>	<p>*Oktett: acht Musiker spielen zusammen.</p> 



Gestaltungstipps zu „Zehn kleine Nasenbären“

- Einen tollen „Nasenflötenklang“ macht ein Kazoo. Es für wenig Geld im Einzelhandel erhältlich – oder man baut es ganz einfach selbst (siehe Bastelanleitung unten)!



- Lassen Sie eine Gruppe von Kindern die rhythmische Begleitung auf Körperinstrumenten spielen:
 - sprechen: tsss – t – k – tssss – t – k ...



- dazu schnipsen auf den Zählzeiten 2 und 4

- Lassen Sie Ihre Schüler alle möglichen Geräusche mit der Nase machen. Faszinierende „Nasenklänge“ lassen sich auch beim Blasen auf einem Kamm erzeugen.
- Inszenieren Sie mit Ihren Schülern ein berauschendes Flötenklangerlebnis mit verschiedenen Flöten!
- Ein atemberaubender Schluss: Alle Instrumente spielen zusammen auf einer Fermate (einem langen Ton).



Bastelanleitung: Kazoo

Material:

- eine Papprolle (z. B. eine leere Klopapier- oder Küchenrolle)
- dünnes Pergamentpapier (oder Backpapier)
- ein Gummiband oder Bindfaden
- eine Schere

So geht's:

1. ein Stück Pergamentpapier ausschneiden, das etwas größer als die Öffnung der Rolle ist
2. das ausgeschnittene Papier über das Ende der Rolle spannen und mit dem Gummiband oder dem Bindfaden befestigen
3. überstehendes Papier abschneiden
4. ein kleines Loch in die Rolle machen

Fertig!

Jetzt kann man einfach mit geschlossenem Mund in das Kazoo hineinsingen.

Pluie – Eine kleine Wassermusik für Trommel und Triangel



Einst gab es über den Bergen bei den sieben Zwergen einen wunderschönen Märchenwald. Natürlich besuchten die Elfen-, Hexen- und Wichtelkinder dieses Waldes keine normale Schule, sondern alle Märchenwaldkinder gingen in die Märchenwaldzauberschule. Ihr Lieblingsfach war das Regenmachen. Und so gab es im Garten der Schule auch eine kleine Ecke, in der ein spezieller Regenwald wuchs. Wenn sich hier eine Fee an einem Farn in den Finger schnitt und es so wehtat, dass sie weinen musste,

so weinte auch der Himmel dicke, pralle Regentropfen, die auf das dichte Laub des Regenwaldes klatschten.

Die Erstklässler konnten schon in der ersten Woche einzelne Regentropfen herbeizaubern, die leise an die Fensterscheiben der Zauberwaldschule klopfen.

Nach wenigen Wochen schafften sie es, dass ein kräftiger Platzregen auf das grüne Dach des Waldes prasselte.

Zur großen Abschlussprüfung ließen sie es sogar hageln und ein kräftiges Donnergrollen durfte auch nicht fehlen.

Links vom Regenwald, am schwarzen Blubbermoor, wohnte die Hexenschülerin Pluie. Pluie liebte es, barfuß zu laufen. Sie mochte die Zauberei, aber Regenmachen gefiel ihr überhaupt nicht. Ständig hatte sie nasse Füße und einen schlimmen Dauerschnupfen. Pluie beschloss, diesem nassen Spuk ein Ende zu bereiten:

„Fort mit Nebel, Regen, Tau,
Graupel, Hagel, Eis und Schnee,
Quelle, Bach, Fluss und Strom,
Rinnsal, Pfütze, Meer und See.
Himmelnass, Wolkenfass – hinfort!“

Fort, hinweg mit gurgeln, glucksen,
brausen, tosen, gießen,
mit murmeln, perlen, plätschern, tropfen,
tröpfeln, blubbern, fließen.
Himmelnass, Wolkenfass – hinfort!“

Klangaktion



einzelne Schläge:



mit den Fingerkuppen
trommeln:



Trommelwirbel:



leiser Trommelwirbel:



leiser Trommelwirbel:



Ich kenne einen Musikant



Musik: traditionell
Text: Christian Kunkel

D D Em A



Ich ken - ne ei - nen Mu - si - kant, der ist im gan - zen

D D D



Land be - kannt. Er spielt ein je - des Ins - tru - ment, wenn

Em A D G



ihr es ihm beim Na - men nennt. Klack, klack,

D Em A D G

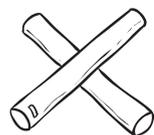
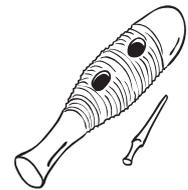


klack, klack, tö - nen die Klang - höl - zer. Klack, klack,

D Em A D



klack, klack, spielt er ihr Lied.



Ich kenne einen Musikant, der ist im ganzen Land bekannt.
Er spielt ein jedes Instrument, wenn ihr es ihm beim Namen nennt.
Klack, klack, klack, klack, tönen die Klanghölzer.
Klack, klack, klack, klack, spielt er ihr Lied.

Schluss (alle gemeinsam):

Tsching, doing, bumm, klack – klingt unser Orchester,
tsching, doing, bumm, klack – hört seinen Klang!

Welche Rhythmusinstrumente kennt Ihr noch?

Wie klingen all die Gegenstände aus dem Alltag? Zum Beispiel:
Fußboden, Fenster, Tür, Heizkörper, Reißverschluss vom Mäppchen,
Bücher, Regenschirm, Schultafel, Büchertasche, Locher, Abfalleimer,
Tisch, Stuhl, Brotdose, ...

Erfindet eigene Strophen!

Mein Tipp für den Schluss des Liedes: Ein Dirigent zeigt eine
Schlussfermate an und alle Kinder dürfen noch einmal ein tolles Solo
zelebrieren.



Unser Körper ist ein Instrument



Text und Musik:
Christian Kunkel

G C G

Un - ser Kör - per ist ein Ins - tru - ment mit

G C D

vie - len Klän - gen, die ein je - der kennt.

G G7 C A

Hand und Fuß, Na-se, Mund und auch der Po-dex tut es al-len kund.

G D7 G

Un - ser Kör - per ist ein Ins - tru ment.

Findet eigene
Körperklänge und baut
sie in das Lied ein!

